

Gesundheitsförderung Schweiz  
Promotion Santé Suisse  
Promozione Salute Svizzera



**Jahresbericht 2008**



### **Just do it**

Das Kampagnensujet «Just do it» lehnt an das Nike-Logo an und wirbt auf sportliche Weise für ein gesundes Körpergewicht. Das Sujet wurde am 7. Januar 2009 im Rahmen der dritten Kampagnenwelle von Gesundheitsförderung Schweiz lanciert.

Auszug aus dem Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) vom 18. März 1994 (Stand am 6. Dezember 2005)

### **3. Abschnitt: Förderung der Gesundheit**

Art. 19 Förderung der Verhütung von Krankheiten

- 1 Die Versicherer fördern die Verhütung von Krankheiten.
- 2 Sie betreiben gemeinsam mit den Kantonen eine Institution, welche Massnahmen zur Förderung der Gesundheit und zur Verhütung von Krankheiten anregt, koordiniert und evaluiert. Kommt die Gründung der Institution nicht zustande, so nimmt der Bund sie vor.
- 3 Das leitende Organ der Institution besteht aus Vertretern der Versicherer, der Kantone, der Suva, des Bundes, der Ärzteschaft, der Wissenschaft sowie der auf dem Gebiet der Krankheitsverhütung tätigen Fachverbände.

Vorwort des Präsidenten	4
Rückblick und Ausblick des Direktors	6
Geschäftsstelle	9
Stiftungsrat	10
Beirat	12
Gesundes Körpergewicht: Tätigkeitsbericht	14
Gesundes Körpergewicht: Projektportrait Purzelbaum	16
Gesundes Körpergewicht: Projekte 2008	18
Psychische Gesundheit – Stress: Tätigkeitsbericht	22
Psychische Gesundheit – Stress: Projektportrait SWiNG	24
Psychische Gesundheit – Stress: Projekte 2008	26
Gesundheitsförderung und Prävention stärken: Tätigkeitsbericht	28
Gesundheitsförderung und Prävention stärken: Projekte 2008	30
Das Team von Gesundheitsförderung Schweiz	32
Ausblick 2009	37
Bilanz	39
Erfolgsrechnung	40
Anhang zur Jahresrechnung	42
Bericht der Revisionsstelle	44
Impressum	45

# Wir haben deutliche und spürbare Zeichen gesetzt

Nach einer Phase der Klärung von Prioritäten und Strukturen stand im letzten Jahr die Umsetzung der langfristigen Strategie im Vordergrund. Drei Jahre ist es her, seit Gesundheitsförderung Schweiz diese Strategie gemeinsam mit Partnern erarbeitet hat. Jetzt, 2008, erreichten wir beachtliche Resultate, wie die folgenden Beispiele zeigen.

## **Kantone vernetzen**

Waren 2007 erst sechs Kantone bei kantonalen Aktionsprogrammen für ein gesundes Körpergewicht mit dabei, sind es Ende 2008 bereits 19. Hier hat die Stiftung enorme Überzeugungsarbeit geleistet, nicht zuletzt auch mit ihrer Sensibilisierungskampagne. Sie hat Synergien geschaffen, indem sie die Akteure vernetzt und bewährte Projekte über die Kantonsgrenzen hinaus verbreitet. Die Schweiz ist das einzige Land, das die Massnahmen auf allen Ebenen systematisch miteinander verknüpft, und steht somit vorbildlich da.

## **Innovation fördern**

Im Sommer haben wir das Label Friendly Work Space® lanciert. Dieses zeichnet schon bald Unternehmen, Organisationen oder Institutionen aus, die sich in besonderem Mass um die Gesundheit ihrer Mitarbeitenden kümmern. Die Stiftung leistet hier professionelle Arbeit auf höchstem Niveau und konnte sich in kurzer Zeit als kompetente Ansprechpartnerin für grosse und kleine Unternehmen profilieren.

## **Wissen austauschen**

Schliesslich steht uns und der Schweiz ein absoluter Höhepunkt bevor: die 20. Weltkonferenz der Gesundheitsförderung vom 11. bis 15. Juli 2010 in Genf. Die Vorbereitungen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene sind längstens im Gang, und das Thema

ist uns keineswegs fremd: die Chancengleichheit für Gesundheit in einer globalisierten Welt, in der die Ressourcen knapp werden und die soziale Solidarität zu erodieren droht.

## **Für gesetzliche Grundlagen eintreten**

Aber auch das geplante Präventions- und Gesundheitsförderungsgesetz hat die Stiftung stark beschäftigt. Uns freut, dass das Gesetz von einem umfassenden Verständnis von Gesundheit ausgeht. Weniger glücklich sind wir mit den geplanten Artikeln, welche die Zukunft unserer Institution betreffen. Deshalb haben wir in unserer Vernehmlassungsantwort Präzisierungen verlangt, die das zu schaffende Schweizerische Institut für Prävention und Gesundheitsförderung betreffen, insbesondere hinsichtlich Zweck, Aufgaben und Organisationsform.

Für uns ist wichtig, dass Gesundheitsförderung Schweiz weiterhin eine wichtige Akteurin in der schweizerischen Gesundheitsförderung bleibt. Sie nimmt in diesem Umfeld eine einzigartige Rolle wahr. Unser Fokus bleibt dabei auf der Umsetzung der langfristigen Strategie: auf der Vernetzung der Akteure und der Förderung von Innovation und Wissensaustausch.

An dieser Stelle möchte ich allen Partnern in den Kantonen, Organisationen, Institutionen und Unternehmen für ihre Loyalität und gute Teamarbeit danken. Ebenso danke ich den Mitarbeitenden der Stiftung für ihren Einsatz, ihre Kreativität und ihre Ausdauer. Auch den Mitgliedern der Geschäftsleitung sowie dem Stiftungsrat sei herzlich für die engagierte Zusammenarbeit gedankt. Wir alle haben gemeinsam verschiedene deutliche und spürbare Zeichen gesetzt!



Joachim Eder, Regierungsrat  
Präsident des Stiftungsrates



## Just do it – Gesundheitsförderung geht uns alle an

Die Banane auf dem Titelblatt dieses Jahresberichts erinnert an das Logo einer bekannten Sportartikel-firma. Das Motiv aus unserer aktuellen Kampagne steht augenzwinkernd für einen genussvollen Lebensstil mit gesunder Ernährung und viel Bewegung. Dafür setzen wir uns ein mit unterschiedlichen Partnern. Und zwar dort, wo wir am meisten für die Gesundheit der Schweizer Bevölkerung bewirken können:

### Im Kindergarten- und Schulalltag

Dank unserer Hilfe führen die meisten Kantone in den Kindergärten und Schulen ähnliche oder sogar dieselben Projekte für ein gesundes Körpergewicht durch. Zum Beispiel das Projekt Purzelbaum, in welchem die Lehrpersonen Bewegung und Ernährung bewusst und gezielt im Kindergarten einsetzen und die Kinder mit Bewegungsbaustellen zum Hüpfen, Balancieren oder Klettern animieren. Wir sorgen also dafür, dass bewährte Projekte nationale Verbreitung finden und in den Mütter-Väter-Beratungsstellen, in den Kinderkrippen, den Kindergärten, Schulen und Gemeinden verankert werden. Gelingt uns dies, wird die Botschaft zur Ernährung und Bewegung die Kinder und Jugendlichen in ihrem Heranwachsen ständig begleiten, sich verfestigen und ihr Handeln bestimmen.

### Im Arbeitsalltag

Unser Arbeitsalltag ist ein wichtiger Teil unseres Lebens und unserer Identität. Auch dort setzen wir an und entwickeln innovative Produkte. Ein Beispiel ist das Projekt SWiNG: Hier werden innovative Tools gegen

Stress am Arbeitsplatz entwickelt. Dazu gehört ein elektronisches Stressbefragungstool, bei welchem ein Arbeitgeber rasch und präzise herausfinden kann, wo in seinem Betrieb Stress entsteht, damit er dort gezielte Massnahmen einführen kann. All diese Produkte entwickeln wir in enger Zusammenarbeit mit fortschrittlichen Unternehmen, die wir in ihren Bemühungen unterstützen und miteinander vernetzen.

### Auf internationaler Ebene

Das Thema, wie wir gemeinsam die Chancen für Gesundheit verbessern können, beschäftigt uns auch an der 20. Weltkonferenz der Gesundheitsförderung, die wir im Jahr 2010 organisieren. Wir wollen etwas Spezielles bieten, sozusagen ein Jubiläumsprogramm. Wir haben eine unabhängige Plattform von nationalen und internationalen Meinungsführern gegründet, in welcher Wirtschaft, Politik und Gesellschaft vertreten sind. So wollen wir einen breiten öffentlichen Diskurs über die Verbindung von Gesundheit und Nachhaltigkeit in Gang setzen. Wir werden uns also mit der Frage befassen, wie wir uns als Gesundheitsförderer verstärkt mit den Akteuren der nachhaltigen Entwicklung für gemeinsame Ziele einsetzen können.

Der Slogan «Just do it» zum Motiv Banane drückt aus, wie wir zu einem gesünderen Lebensstil beitragen wollen: Jede und jeder ist zur Gesundheitsförderung aufgerufen. Unsere Rolle sehen wir darin, den Willen dazu zu stärken, die Bemühungen zu unterstützen und die Akteure untereinander zu vernetzen.



Thomas Mattig  
Direktor





## Erfolgsgeschichte slowUp

Mit bis zu 400'000 Teilnehmenden gehören die slowUp zu den grössten Events in der Schweiz, bei welchen sich Gross und Klein aktiv betätigen. Gesundheitsförderung Schweiz unterstützt die Bewegungsevents auf autofreien Strassen seit ihren Anfängen. 2009 feiert der slowUp Murten sein 10-Jahre-Jubiläum.

slowUp



## Höhepunkte des Jahres 2008

- Machten Ende 2007 noch sechs Kantone bei den **Aktionsprogrammen für ein gesundes Körpergewicht** mit, waren es Ende 2008 bereits neunzehn. Gesundheitsförderung Schweiz hat mit den Aktionsprogrammen Erfolgsgeschichte geschrieben.
- Anfang 2008 lancierte Gesundheitsförderung Schweiz die **zweite Welle der Kampagne für ein gesundes Körpergewicht**. Die Sensibilisierungskampagne mit der Botschaft «Jedes fünfte Kind ist zu dick» löste ein grosses Echo in den Medien und bei der Bevölkerung aus.
- Gesundheitsförderung Schweiz realisierte zusammen mit der Universität Basel und anderen Partnern **die Kidz-Box**. Diese Box enthält 25 Karten, die zu einfachen Übungen anregen und den natürlichen Bewegungs- und Spieltrieb von Kindern unterstützen. Sie werden an Kindergärten und Private verkauft.
- Im Jahr 2008 nahmen rund **400'000 Personen an 14 slowUp-Events** in der ganzen Schweiz teil. Gesundheitsförderung Schweiz ist in der Trägerschaft von slowUp vertreten und setzt sich so für mehr Bewegung der Bevölkerung ein.
- Im Sommer 2008 lancierte Gesundheitsförderung Schweiz das **Label Friendly Work Space®**. Das Label zeichnet in Zukunft Unternehmen aus, die betriebliches Gesundheitsmanagement systematisch und ganzheitlich umsetzen.
- Mit dem Projekt **SWiNG** will Gesundheitsförderung Schweiz die **Wirksamkeit und den ökonomischen Nutzen von Stressprävention** aufzeigen. In neun Betrieben sollen Massnahmen zur Stressprävention umgesetzt und wissenschaftlich evaluiert werden. Im Jahr 2008 wurden die ersten Analysen in den Betrieben durchgeführt.
- An der **10. Nationalen Gesundheitsförderungskonferenz**, die am 24. und 25. Januar 2008 in Interlaken stattfand, nahmen rund 400 Fachleute teil. Wichtige Themen waren Gesundheitsförderung und Umweltschutz, Sport zur Förderung von Gesundheit, Entwicklung und Frieden sowie die Verbindung zwischen nachhaltiger Entwicklung und Gesundheit.
- An der **Nationalen Tagung zur betrieblichen Gesundheitsförderung** am 19. Juni 2008 in Basel nahmen mehr als 500 Personen teil. Thema: Gesundheitsförderung ist Chefsache. Es wurde erörtert, wie Vorgesetzte diese anspruchsvolle Aufgabe kompetent und ganzheitlich angehen können.
- Die Vorbereitungen zur **20. IUHPE Weltkonferenz der Gesundheitsförderung** vom 11. bis 15. Juli 2010 in Genf laufen auf Hochtouren. Die Global und Swiss Scientific Committees haben ihre Arbeit aufgenommen. Ein Think Tank bereitet multisektorale Themen vor, die zwischen Gesundheitsförderung und nachhaltiger Entwicklung Brücken schlagen sollen.

# Stiftungsrat



Die Stiftungsratsmitglieder von links nach rechts:

**Max Brentano-Motta**

Schweizerischer Apothekerverein, Bern-Liebefeld

**Fabienne Clément**

santésuisse, Fribourg

Vizepräsidentin des Stiftungsrates

**Bruno Meili**

Krebsliga Schweiz, Bern

**Joachim Eder**

Regierungsrat, Gesundheitsdirektion des Kantons Zug,  
Zug

Präsident des Stiftungsrates

**Heidi Hanselmann**

Regierungsrätin, Gesundheitsdepartement  
des Kantons St. Gallen, St. Gallen

**Barbara Gassmann**

Schweizerischer Verband der Berufsorganisationen  
im Gesundheitswesen, Bern

**John-Paul Vader**

Institut für Sozial- und Präventivmedizin  
der Universität Lausanne, Lausanne

**Charles Vincent**

Bildungsdepartement des Kantons Luzern, Luzern

**Barbara Weil**

Verbindung der Schweizer Ärzte, FMH, Bern



**Beat Arnet**

Suva, Luzern

**Manfred Manser**

Helsana-Gruppe, Zürich

**Klaus Huber**

Vertreter des Bundes, Schiers, GR

**Monika Dusong**

Conférence latine de la santé et des affaires sociales (CLASS), Neuchâtel

**Stefan Kaufmann**

santésuisse, Solothurn

**Beat Moll**

CSS Versicherung, Luzern

**Heinz Roth**

Schweizerischer Versicherungsverband (SWV), Zürich

**Mutationen**

Im Laufe des Jahres 2008 traten folgende Mitglieder aus dem Stiftungsrat aus:  
Felix Gutzwiller und Delphine Centlivres.

Neu in den Stiftungsrat gewählt wurden Monika Dusong und John-Paul Vader.

## Beirat

**Stefan Brändlin**

CSS Versicherung, Luzern

**Marie-Louise Ernst**

Atelier für Organisationsberatung und Fortbildung,  
Kaufdorf

**Barbara Fäh**

FH Nordwestschweiz, Hochschule für soziale Arbeit,  
Olten

**Prof. Dr. Petra Kolip**

Zentrum für Public Health, Universität Bremen,  
Bremen (Deutschland)

**Prof. Dr. Fred Paccaud**

Institut universitaire de médecine sociale et  
préventive, Lausanne

**Thomas Steffen**

Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt,  
Abteilung Gesundheitsförderung und Prävention, Basel



20<sup>TH</sup> IUHPE WORLD CONFERENCE ON  
**HEALTH PROMOTION**  
11–15 JULY 2010 | GENEVA | SWITZERLAND



## 20. IUHPE Weltkonferenz in Genf

Die Vorarbeiten zur 20. Weltkonferenz der Gesundheitsförderung «Geneva 2010» vom 11. bis 15. Juli 2010 laufen auf Hochtouren. Der Grossanlass findet zum ersten Mal in der Schweiz statt und wird von Gesundheitsförderung Schweiz und Partnern organisiert.

# Gesundes Körpergewicht

Ein zentrales Element der langfristigen Strategie von Gesundheitsförderung Schweiz sind Programme für gesundes Körpergewicht gemeinsam mit den Kantonen. Mit diesen Aktionsprogrammen wollen wir Rahmenbedingungen schaffen, um mit gezielten Massnahmen Kinder und Jugendliche anzusprechen. Mit einem gesunden Körpergewicht schaffen wir allen Kindern physische und mentale Ressourcen, damit sie die vielen Herausforderungen, die sie auch im Erwachsenenleben erwarten, mit einer guten Gesundheit besser bewältigen können.

## Systematisch zum Erfolg

Ende 2008 machten bereits 19 Kantone bei den kantonalen Aktionsprogrammen für ein gesundes Körpergewicht mit (2007: 6 Kantone). Mit drei weiteren Anwärtern ist die Stiftung bereits im Kontakt. Bald wird die Schweiz in allen Kantonen Programme für ein gesundes Körpergewicht anbieten. Mit diesen Programmen steht die Schweiz vorbildlich da, denn sie verknüpft Massnahmen auf allen Ebenen systematisch miteinander. Sie deckt zudem alle Sprachregionen ab: das Tessin, die Romandie und einen grossen Teil der Deutschschweiz.

Zurzeit empfiehlt Gesundheitsförderung Schweiz rund 20 erprobte Massnahmen. Sie reichen vom Projekt Purzelbaum, das Kinder dazu animiert, sich im Kindergartenalltag mehr zu bewegen, bis zu Miges Balù, einem Projekt, das Migrationsfamilien mit Kleinkindern aus dem ehemaligen Jugoslawien, der Türkei und Sri Lanka für die Zusammenhänge Ernährung–Bewegung–Körpergewicht in ihrem eigenen kulturellen Umfeld sensibilisiert. Gesundheitsförderung Schweiz schafft Synergien. Denn durch die Verbreitung über Kantons- und Sprachgrenzen hinaus werden Ressourcen für die Entwicklung von Projekten gespart und Synergien genutzt.

Um die Kinder und Jugendlichen zu erreichen, richten sich die Projekte auch an Ärzte, Eltern, werdende Eltern und Lehrpersonen. Dazu gehören zum Beispiel Kinderkrippen, wo die Kinder genug Platz für Bewegung haben, oder Mütter- und Väterberatungen, wo Eltern lernen, was ihrem Baby gut tut.

## Nationaler Auftrag – kantonale Verantwortung

Ein kurzer Rückblick: Gemeinsam mit den Kantonen setzt Gesundheitsförderung Schweiz seit 2007 das Programm Gesundes Körpergewicht um und entwickelt dieses weiter. Die Kantone verpflichten sich, auf vier Ebenen aktiv zu werden:

- Projekte planen und umsetzen
- Policies anpassen
- Sich mit anderen Akteuren und Kantonen vernetzen
- Über ihre Aktivitäten kommunizieren

Gesundheitsförderung Schweiz unterstützt die Kantone bei der Umsetzung der Programme auf allen Ebenen und auch finanziell. So nimmt sie ihren Auftrag innerhalb des Nationalen Programms für Ernährung und Bewegung 2008–2012 (NPEB) des Bundes wahr.

## Kidz-Box

Die Kidz-Box ist eine handliche Box mit verschiedenen Karten, die spielerisch zu Bewegung, Spiel und Ernährung anleiten. Sie wurde im Kanton Zug als Pilotprojekt lanciert. Inzwischen wird sie via Online-Shop auch an Einzelpersonen verkauft. Die Anfrage ist gross – sogar aus dem Ausland erhält die Stiftung Bestellungen. Dieses innovative Tool entwickelte Gesundheitsförderung Schweiz zusammen mit der Universität Basel und anderen Partnern.

## D-li vert

Das Label D-li vert soll Restaurants und Fast-Food-Ketten auszeichnen, die schnelle Menüs anbieten, die gleichzeitig frisch, ausgewogen, schmackhaft und erschwinglich sind. Also nicht teurer als Angebote

in Fast-Food-Restaurants, die meist zu viel Fett und zu wenig Fasern und Vitamine enthalten. Die Labelbezeichnung ist eine Anspielung auf das englische Wort «deliver», also «liefern» oder «ausliefern». So ist die Eselsbrücke zum Fastfood bereits geschlagen. Das Projekt wurde 2008 von Fourchette verte und der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung entwickelt und von Gesundheitsförderung Schweiz unterstützt. D-li vert wird zuerst in den Kantonen Waadt, Freiburg und Wallis umgesetzt. Später soll es auf die ganze Westschweiz und dann auf die Deutschschweiz ausgedehnt werden.

### **Networking**

Um die Verantwortlichen der kantonalen Aktionsprogramme besser miteinander zu vernetzen und den Informationsaustausch zu fördern, organisierte Gesundheitsförderung Schweiz 2008 zum ersten Mal eine Netzwerktagung. Am 23. April trafen sich über 60 Personen aus fast allen Kantonen. Die Tagung bot Platz für einen Austausch über die Sprachgrenzen hinweg und erwies sich als Plattform zur weiteren Verbesserung und Entwicklung der Programme. Zukünftig soll jedes Jahr ein Teilnehmer oder eine Teilnehmerin die Gelegenheit erhalten, die eigene Organisation vorzustellen oder ein besonders erfolgreiches Projekt zu präsentieren. Die nächste Tagung wird im Mai 2009 durchgeführt.

Am 28. Oktober 2008 trafen sich in Magglingen zum ersten Mal die Mitglieder der drei Netzwerke hepa (Netzwerk für Gesundheit und Bewegung Schweiz), Nutrinet (das unabhängige Netzwerk Ernährung) und FOS (Forum Obesity Schweiz). Auch diese Tagung war ein voller Erfolg und wird in den kommenden Jahren wiederholt. Gesundheitsförderung Schweiz beteiligte sich am Anlass inhaltlich und finanziell, weil er eine national ausgerichtete Gesundheitsförderung unterstützt.

### **Evaluation**

Erreichen wir mit den Programmen und Projekten die gewünschten Ziele? Was können wir aus den Erfahrungen für die künftige Weiterentwicklung lernen? Gesundheitsförderung Schweiz evaluiert die Umsetzung und die Wirkungen ihrer Aktivitäten auf verschiedenen Ebenen: Die erste Runde der Selbstevaluation der kantonalen Aktionsprogramme ist mit sieben Kantonen abgeschlossen. Die Daten werden von Interface Politikstudien und dem Winterthurer Institut für Gesundheitsökonomie ausgewertet. Zusätzlich werden vier ausgewählte Projekte aus den Kantonen Zug, Luzern, Neuenburg und St. Gallen von der Universität Lugano vertiefter auf ihre Wirkungen geprüft.

Das BMI-Monitoring mit den Schulärztlichen Diensten Basel, Bern und Zürich hat Gesundheitsförderung Schweiz weitergeführt und ausgebaut. Wir wollen damit die Entwicklung der Übergewichtsproblematik bei Kindern und Jugendlichen längerfristig beurteilen und auch Daten aus ländlichen Gebieten und aus der Romandie berücksichtigen. Dazu vereinbarten wir eine Zusammenarbeit mit den Kantonen Jura, Wallis und Genf. Die aus dem Kanton Graubünden vorliegenden BMI-Daten bestätigen das vermutete Stadt-Land-Gefälle: In städtischen Gebieten ist durchschnittlich jedes fünfte Kind übergewichtig, auf dem Land nur jedes siebte.



## Wer macht den Purzelbaum? Alle!

**Kinder bewegen sich gerne. Diese Bewegungsfreude will das Projekt Purzelbaum im Kindergarten erhalten und fördern. Mit Blick auf übergewichtige Kinder kommt auch das Thema Ernährung zur Sprache. Das Projekt basiert hauptsächlich auf drei Pfeilern: der Umgestaltung der Kindergärten zur Erstellung von Bewegungslandschaften, der Elterninformation zu den Themen Ernährung und Bewegung sowie der Weiterbildung und Begleitung der Kindergartenlehrpersonen. Ein Augenschein direkt vor Ort.**

Willkommen im Kindergarten Wichtrach. Hier ist Balancieren, Hüpfen und Klettern an der Tagesordnung. Vor anderthalb Jahren hat Kindergärtnerin Brigitte Ischer mit dem Projekt Purzelbaum begonnen. Dieses «Projekt für mehr Bewegung im Kindergarten hat zum Ziel, die motorischen Fähigkeiten der Kinder auf spielerische Art zu fördern. Die Lehrkräfte, die sich während zweier Jahre engagieren, eignen sich Fachwissen an und gestalten die «Lernumgebung» ihres Kindergartens neu. Sie informieren die Eltern über die Zusammenhänge von gesunder Entwicklung, Ernährung und Bewegung und ermuntern sie, sich in der Freizeit gemeinsam mit ihren Kindern zu bewegen.

«Vielen Kindern fehlen heute koordinative Grundfertigkeiten», sagt Brigitte Ischer. «Sie können zum Beispiel kaum mehr hüpfen und klettern.» Weil sie drinnen am Computer sitzen, anstatt draussen herumzutoben. Weil ihnen «Anstrengungen» wie der Schulweg ab-

genommen werden. Und weil sie schlichtweg immer weniger Raum und Gelegenheit zum Üben haben.

In Brigitte Ischers Kindergarten haben sie die Gelegenheit. Unzählige Gelegenheiten sogar. Nach der Znünpause heisst es Schuhe anziehen, in den Garten gehen und den so genannten Znünparcours absolvieren. Welch ein Spass! Da gilt es eine kleine Seilbrücke zu passieren, einen Slalom zu laufen, einen Turm zu erklettern, eine Rutsche herabzusausen, ein Brett zu überqueren und schliesslich einen Sprung auf die grosse Matte zu wagen.

Drinnen geht es gleich weiter. Wieder ein Parcours. Selina zeigt vor, was es am ersten Posten zu tun gibt. Kauert auf ein festes Kissen in der Form eines Halbmonds, rollt den Kopf ein, macht einen Purzelbaum und landet schnurgerade auf der Matratze. «Bravo!», ruft Brigitte Ischer. «Das hast du gut gemacht.»





Brigitte Ischer,  
Kindergärtnerin



«Nicht allen Kindern sind solche Übungen von Anfang an leicht gefallen», sagt sie. «Einige hatten wenig Gefühl für das Gleichgewicht, andere Angst vor dem Klettern.» Doch mit der täglichen Übung wuchsen die motorischen Fähigkeiten. Die Kinder erlangten nicht nur mehr Geschicklichkeit, sondern auch Mut und Selbstvertrauen. Und nicht zuletzt Lust an der Bewegung.

An dieser zweifelt man keine Sekunde. Tim wirft lachend einen Ball in die Höhe. Lukas zieht Joel geschickt in einem Wagen über eine Rampe. Melanie hüpf klatschend von einem blauen Punkt zum andern. Und Laura, die Wangen rot vor Geschäftigkeit, steigt über die Brüstung der Galerie und gleitet unter den wachsamem Augen der Kindergärtnerin ein Seil hinab. Etwas, was sie sich vor einem Jahr noch nicht getraut hätte.

#### Projekt für mehr Bewegung im Kindergarten

Das «Projekt Burzelbaum» – wie es als Basler Projekt ursprünglich heisst – wurde 2005 vom Kanton Basel-Stadt entwickelt. Die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz hat das Projekt im Rahmen der kantonalen Aktionsprogramme weiter verbreitet. Mittlerweile sind ca. 250 Kindergärten aus den Kantonen Basel-Stadt, Bern, St. Gallen, Zürich, Zug und ab Sommer 2009 auch Graubünden, Jura, Neuenburg und Waadt dabei. Ausserdem wird das Projekt zurzeit unter dem Titel «**Youp'là bouge**» in den Kantonen Neuenburg, Waadt und Jura für Kleinkinder im Alter von 2 bis 4 Jahren adaptiert.

# Gesundes Körpergewicht

## Netzwerktagung Gesundes Körpergewicht

Organisation und Durchführung eines Anlasses für die Kantone zum Thema Aktionsprogramme.

**Startdatum:** 1.1.2008

**Enddatum:** 31.5.2008

**Gesamtbudget:** 40'000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 40'000 CHF

**Vertragspartner:** advocacy AG, Basel

**Weitere wichtige Träger/Partner:**

Moser Luthiger & Partner Consulting, Lachen

## Aktionsprogramm Gesundes Körpergewicht Kanton Luzern

Aktionsprogramm im Kanton Luzern für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche von 0 bis 16 Jahren.

**Startdatum:** 1.3.2008

**Enddatum:** 31.12.2011

**Gesamtbudget:** 3'605'000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 1'290'000 CHF

**Vertragspartner:** Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons Luzern, Luzern

**Weitere wichtige Träger/Partner:** Bildungsdepartement des Kantons Luzern, Luzern

## Schwerpunktprogramm Gesundes Körpergewicht im Kanton Zug

Aktionsprogramm im Kanton Zug für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder von 0 bis 6 Jahren.

**Startdatum:** 1.3.2008

**Enddatum:** 31.12.2011

**Gesamtbudget:** 1'320'000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 520'000 CHF

**Vertragspartner:** Gesundheitsdirektion des Kantons Zug, Zug

## nutrinet.ch – Netzwerk Ernährung und Gesundheit

Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Ernährung und Gesundheit, nutrinet.ch.

**Startdatum:** 1.1.2008

**Enddatum:** 31.12.2010

**Gesamtbudget:** 195'000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 135'000 CHF

**Vertragspartner:** Schweizerische Gesellschaft für Ernährung (SGE), Bern

## Ernährungsscheibe

Produktion einer Ernährungsscheibe zur Verteilung als Flyer.

**Startdatum:** 1.1.2008

**Enddatum:** 31.12.2008

**Gesamtbudget:** 10'000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 10'000 CHF

**Vertragspartner:** Schweizerische Gesellschaft für Ernährung (SGE), Bern

## Kantonales Projektinventar Gesundes Körpergewicht

Vervollständigung des Inventars der Projekte/Aktionen Gesundes Körpergewicht in der Deutschschweiz mit bereits bestehenden Massnahmen und Projekten aus der welschen Schweiz.

**Startdatum:** 1.2.2008

**Enddatum:** 15.4.2008

**Gesamtbudget:** 10'000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 10'000 CHF

**Vertragspartner:** polsan GmbH Fachstelle für Gesundheitspolitik, Bern

## Aktionsprogramm Gesundes Körpergewicht Kanton Wallis

Aktionsprogramm im Kanton Wallis für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche von 0 bis 16 Jahren.

**Startdatum:** 1.6.2008

**Enddatum:** 31.3.2012

**Gesamtbudget:** 2'635'000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 1'200'000 CHF

**Vertragspartner:**

- Département de la santé, des affaires, sociales et de l'énergie (DSSE), Sion
- Service de la santé publique (SSP), Sion
- Ligue Valaisanne contre les Maladies Pulmonaires et pour la Prévention (LVPP), Sion

## Kongress «Schule in Bewegung»

Plattform für wichtige Akteure im Bereich Bewegung und Ernährung für Kinder und Jugendliche mit dem Ziel, einen Überblick über die schweizerische Projektlandschaft zu schaffen.

**Startdatum:** 1.6.2008

**Enddatum:** 31.12.2008

**Gesamtbudget:** 190'000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 50'900 CHF

**Vertragspartner:** Cleven-Becker-Stiftung, Baar

**Weitere wichtige Träger/Partner:** Bundesamt für Sport (BASPO), Magglingen

#### Weiterentwicklung KLEMON

Weiterentwicklung der IT-Lösung im Projekt für handlungs-basiertes Monitoring bei Kleinkindern zwischen 2 und 5 Jahren.

**Startdatum:** 15.6.2008

**Enddatum:** 31.1.2009

**Gesamtbudget:** 140'000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 140'000 CHF

**Vertragspartner:** Schweizerischer Fachverein Adipositas im Kindes- und Jugendalter (akj), Zürich

#### Aktionsprogramm Gesundes Körpergewicht Kanton Graubünden

Aktionsprogramm im Kanton Graubünden für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder von 0 bis 11 Jahren.

**Startdatum:** 1.8.2008

**Enddatum:** 31.12.2011

**Gesamtbudget:** 3'973'000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 1'000'000 CHF

**Vertragspartner:** Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit Graubünden, Chur

#### Schwerpunktprogramm Gesundes Körpergewicht Kanton Aargau

Aktionsprogramm im Kanton Aargau für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder von 0 bis 11 Jahren.

**Startdatum:** 1.7.2008

**Enddatum:** 31.12.2010

**Gesamtbudget:** 1'320'000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 720'000 CHF

**Vertragspartner:** Departement für Gesundheit und Soziales, Aarau

#### Aktionsprogramm «Ça marche! Bouger plus, manger mieux» Kanton Waadt

Aktionsprogramm im Kanton Waadt für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder von 0 bis 16 Jahren.

**Startdatum:** 15.7.2008

**Enddatum:** 31.3.2012

**Gesamtbudget:** 2'800'000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 1'200'000 CHF

**Vertragspartner:** Département de la santé et de l'action sociale du canton de Vaud, Lausanne

#### «Bien se nourrir avec un petit budget»

Unterstützung bei der Entwicklung eines Kursangebots für gesunde und budgetbewusste Ernährung.

**Startdatum:** 15.7.2008

**Enddatum:** 31.5.2009

**Gesamtbudget:** 24'610 CHF

**Beitrag Stiftung:** 24'610 CHF

**Vertragspartner:** Fédération romande des consommateurs, Lausanne

#### Aktionsprogramm Gesundes Körpergewicht Kanton Thurgau

Aktionsprogramm im Kanton Thurgau für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder von 0 bis 11 Jahren.

**Startdatum:** 1.10.2008

**Enddatum:** 31.12.2012

**Gesamtbudget:** 2'575'840 CHF

**Beitrag Stiftung:** 900'000 CHF

**Vertragspartner:** Departement für Finanzen und Soziales des Kantons Thurgau, Frauenfeld

#### Aktionsprogramm Gesundes Körpergewicht Kanton Uri

Aktionsprogramm im Kanton Uri für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder von 0 bis 11 Jahren.

**Startdatum:** 1.6.2008

**Enddatum:** 31.12.2011

**Gesamtbudget:** 637'000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 280'000 CHF

**Vertragspartner:** Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion, Altdorf

#### Aktionsprogramm Gesundes Körpergewicht in den Kantonen Ob- und Nidwalden

Aktionsprogramm in den Kantonen Ob- und Nidwalden für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder von 0 bis 6 Jahren.

**Startdatum:** 1.8.2008

**Enddatum:** 31.7.2012

**Gesamtbudget:** 701'180 CHF

**Beitrag Stiftung:** 350'590 CHF

**Vertragspartner:**

- Kantonale Gesundheits- und Sozialdirektion, Stans
- Finanzdepartement Kanton Obwalden, Sarnen

#### Aktionsprogramm Gesundes Körpergewicht Kanton Tessin

Aktionsprogramm im Kanton Tessin für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder von 4 bis 11 Jahren.

**Startdatum:** 1.9.2008

**Enddatum:** 31.10.2012

**Gesamtbudget:** 2'473'500 CHF

**Beitrag Stiftung:** 678'000 CHF

**Vertragspartner:** Dipartimento della sanità del cantone Ticino, Bellinzona

#### Aktionsprogramm Gesundes Körpergewicht Kanton Basel-Landschaft

Aktionsprogramm im Kanton Basel-Landschaft für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder von 0 bis 11 Jahren.

**Startdatum:** 1.9.2008

**Enddatum:** 31.12.2010

**Gesamtbudget:** 1'425'000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 675'000 CHF

**Vertragspartner:** Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion Gesundheitsförderung, Liestal

#### Aktionsprogramm: «Marchez et mangez malin!» Kanton Genf

Aktionsprogramm im Kanton Genf für ein gesundes Körpergewicht mit Schwerpunkt Kinder von 0 bis 11 Jahren.

**Startdatum:** 1.11.2008

**Enddatum:** 15.12.2012

**Gesamtbudget:** 3'582'050 CHF

**Beitrag Stiftung:** 920'000 CHF

**Vertragspartner:** Département de l'économie et de la santé du canton de Genève, Genève

#### Auftritte vor Ort 2008

Gesundheitsförderung Schweiz ist mit Zelt und Hüpfburg an diversen Bewegungsevents (slowUp) oder kantonalen Anlässen präsent.

**Startdatum:** 22.1.2008

**Enddatum:** 31.12.2008

**Gesamtbudget:** 173'430 CHF

**Beitrag Stiftung:** 173'430 CHF

**Weitere wichtige Träger/Partner:**

Schifti Consulting GmbH, Zürich



## Neues Projekt: Kidz-Box

Die Kidz-Box wurde von Gesundheitsförderung Schweiz zusammen mit der Universität Basel entwickelt. Das Pilotprojekt ist 2008 in Zug lanciert worden. Die Kidz-Box ist bereits sehr beliebt, sie wird über den Online-Shop der Stiftung sogar aus dem Ausland bestellt.

# Psychische Gesundheit – Stress

Die Stiftung engagiert sich nachhaltig für die Förderung der Gesundheit und der Lebensqualität in der Arbeitswelt. Dafür arbeiten wir mit öffentlichen und privaten Institutionen und Organisationen sowie Unternehmen zusammen.

Angestellte auf allen Stufen leiden zunehmend unter den Auswirkungen von anhaltendem Stress. Die Folgen davon sind Burnouts, Depressionen und ähnliche arbeitsbedingte Krankheiten. Das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) schätzt die jährlich durch Stress verursachten Kosten auf 4,2 Milliarden Franken.

## **Investitionen lohnen sich**

Mit dem Projekt SWiNG (Stressmanagement, Wirkung und Nutzen betrieblicher Gesundheitsförderung) will Gesundheitsförderung Schweiz die Wirksamkeit und den ökonomischen Nutzen von Stressprävention aufzeigen.

In neun Pilotbetrieben werden in den nächsten Jahren Massnahmen zur Stressprävention umgesetzt und wissenschaftlich evaluiert. Es wurden bewusst Betriebe verschiedenster Grösse, aus unterschiedlichen Branchen und verschiedenen Regionen ausgewählt. Im Jahr 2008 wurden die ersten Analysen in den Pilotbetrieben durchgeführt. Die Betriebe verpflichteten sich, den Mitarbeitenden Workshops zum Thema Stressmanagement anzubieten, ihre Führungskräfte zum Thema Stress zu schulen und Gesundheitszirkel zu organisieren. Die Kosten für die Analysen in den Betrieben übernimmt Gesundheitsförderung Schweiz, die Umsetzung der Massnahmen finanzieren die Betriebe.

Das Projekt wurde von Gesundheitsförderung Schweiz und dem Schweizerischen Versicherungsverband (SVV) gemeinsam lanciert. Die Projektleitung hat Gesundheitsförderung Schweiz inne. SWiNG vernetzt namhafte Akteure der Bereiche Stressprävention und betriebliche Gesundheitsförderung (BGF). Involviert sind etwa

das Institut für Arbeitsmedizin in Baden (ifa), das Institut für Arbeitsforschung und Organisationsberatung in Zürich (ifaob) sowie die vivit Gesundheits AG in Luzern. Zur Evaluation der Projekte werden das Institut für Sozial- und Präventivmedizin (ISPM) der Universität Zürich sowie das Winterthurer Institut für Gesundheitsökonomie (WIG) einbezogen.

## **Onlinefragebogen entwickelt**

Im Rahmen von SWiNG entwickelte die Stiftung zudem das S-Tool, einen Onlinefragebogen, der Stressursachen auf individueller und betrieblicher Ebene ortet. Mitarbeitende können den Fragebogen online ausfüllen und erhalten ein persönliches Feedback. Zudem liefert das Tool dem Arbeitgeber eine automatisierte und einfach dargestellte Auswertung. Das S-Tool steht in Zukunft Fachpersonen auf dem Internet zur Verfügung.

## **Praktische Anwendung im Internet**

2008 überarbeitete und modernisierte Gesundheitsförderung Schweiz den Auftritt der 2004 lancierten Website [www.kmu-vital.ch](http://www.kmu-vital.ch) und ergänzte die Site mit wichtigen aktuellen Themen wie Stress und Burnout, Beruf und Familie, Arbeit und Alter, Mitarbeitende mit Migrationshintergrund, sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz, Genderfragen, Suchtprävention und Mobbing. Diese Site unterstützt kleine und mittlere Unternehmen in der betrieblichen Gesundheitsförderung. Interessierte können zehn Module kostenlos nutzen und die entsprechenden Anleitungen herunterladen. Umfragen zeigen, dass *KMU-vital* auch von Grossbetrieben genutzt wird.

Im vdf-Verlag ist zudem ein Buch über *KMU-vital* erschienen, welches das Webangebot mit Theorie und Hintergrundinformationen ergänzt.

## **Vorträge für Rotarier**

Zusammen mit Rotariern initiierte Gesundheitsförderung Schweiz das Projekt «Stressmanagement».

Gemeinsam mit Professoren und Professorinnen der Uni Basel erarbeitete Gesundheitsförderung Schweiz eine Präsentation zum Thema «Stressmanagement, Burnout und Depression» und bildete Referentinnen und Referenten aus. Die Präsentation wurde in über 130 Rotary-, Rotaract- und Inner-Wheel-Clubs vor mehr als 4000 Personen gezeigt. Zusätzlich wurden vier vertiefende Seminarien durchgeführt.

Die Präsentation und das Manual mit Erklärungen stehen ab 2009 auf der Website von Gesundheitsförderung Schweiz zur Verfügung.

#### **Label Friendly Work Space®**

Im Juli stellte die Stiftung den Medien das Label Friendly Work Space® vor – seither sind über 60 Anfragen von Unternehmen eingegangen. Das Label zeichnet Unternehmen aus, welche über ein systematisches, ganzheitliches Gesundheitsmanagement verfügen. Im Herbst wurden die Assessoren und Assessorinnen ausgebildet, welche die interessierten Unternehmen gemäss 6 Haupt- und 25 Unterkriterien prüfen werden. Das erste Label soll im Frühling 2009 vergeben werden. Es signalisiert Kunden und potenziellen Mitarbeitern, dass der ausgezeichnete Betrieb systematisch Massnahmen zur Optimierung der Arbeitsbedingungen trifft und für ein gesünderes Verhalten der Mitarbeitenden sorgt.

#### **Erwerbsarbeit im Alter**

Die Gesellschaft wird weltweit immer älter und damit auch die erwerbstätige Bevölkerung. Kleinere Firmen sind für diese demografischen Veränderungen noch wenig sensibilisiert. Grössere Unternehmen haben entweder bereits erste Schritte zur Verhinderung eines späteren Mangels an qualifizierten Mitarbeitenden eingeleitet oder suchen nach Know-how und firmenspezifischen Lösungen. Hier setzt Gesundheitsförderung Schweiz an: 2008 publizierte sie eine Broschüre zur Bewältigung der demografischen Herausforderung

in Betrieben. In einem internationalen Workshop analysierte sie zudem zusammen mit Expertinnen und Experten den Handlungsbedarf in der Schweiz und fand Lösungsansätze auf betrieblicher und individueller Ebene. Ziel ist es, das Erwerbsleben altersgerecht zu gestalten. Um dazu neue Projekte zu lancieren, sucht Gesundheitsförderung Schweiz Partner aus der Wirtschaft.

Seit 2004 unterstützt Gesundheitsförderung Schweiz das Programm «50+santé» der lateinischen Kantone. Dabei geht es um die Förderung einer gesunden Arbeitsumgebung, die Stärkung der Ressourcen älterer Arbeitnehmenden und um das Lobbying zur Schaffung von politischen Rahmenbedingungen, die für ältere Mitarbeitende günstig sind.

#### **Nationale Tagung zur betrieblichen Gesundheitsförderung**

An der Tagung vom 19. Juni 2008 nahmen mehr als 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Forschung, Privatwirtschaft und öffentlichen Diensten teil. An der Tagung wurde erörtert, wie Vorgesetzte diese anspruchsvolle Aufgabe kompetent und ganzheitlich angehen können, denn Gesundheitsförderung ist Chefsache. An der Tagung wurde klar, dass sich in den letzten Jahren in der betrieblichen Gesundheitsförderung eine ganzheitliche Sicht durchsetzte: Ein erfolgreiches betriebliches Gesundheitsmanagement besteht nicht aus Einzelaktivitäten und isolierten Projekten und liegt auch nicht in der Verantwortung einer Einzelperson, sondern wird als Aufgabe des gesamten Betriebes betrachtet.

Gesundheitsförderung Schweiz organisierte die Tagung gemeinsam mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco).



## Mit dem Essen kommt der Appetit

**Gesundheitsförderung Schweiz stellt den Unternehmen mit dem Projekt SWiNG\* gezielte Handlungsanleitungen zur Verfügung, um die Ursachen von Stress am Arbeitsplatz zu eruieren und zu beseitigen. Die ABB Turbo Systems AG ist einer von neun Betrieben in der Schweiz, die als Pilotbetrieb am SWiNG-Projekt teilnehmen – und heute schon eine kleine Erfolgsgeschichte vorweisen können. Ein Interview mit Beat Kunz, Leiter Personal bei ABB Turbo Systems AG.**

### **Welche Erfahrungen hat ABB Turbo Systems AG im Bereich Gesundheitsförderung?**

Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) ist bei ABB Turbo Systems AG heute auf verschiedenen Ebenen verankert: Wir engagieren uns seit mehr als zehn Jahren mit umfangreichen Massnahmen dafür und haben heute ein Team, einen Beauftragten und einen Manager für BGF, die unser Programm umsetzen. Im BGF-Team ist auch die SWiNG-Gruppe angesiedelt, die Bewegungsevents, Entspannungssitzungen, Vorträge und vieles mehr zum Thema organisiert. ABB Turbo Systems AG führte bereits 1999 eine «Sensor-Kampagne» durch und griff Themen wie Stress, Sucht, Mobbing und Burnout am Arbeitsplatz auf.

### **Warum wollten Sie gemeinsam mit Gesundheitsförderung Schweiz das Projekt SWiNG aufgleisen?**

Beim Bestellungseingang für das Jahr 2008 zeichnete sich bereits zum vierten Mal in Folge ein Rekord ab. Der Geschäftsleitung wurde bewusst, dass Einsatz und

Engagement nach einem erneuten Rekordjahr nicht spurlos an den Mitarbeitenden vorübergehen würden. Die gute Auftragslage führte bei der Belegschaft zu höherer Belastung und mehr Stress. Mit dem von Gesundheitsförderung Schweiz lancierten Projekt SWiNG bot sich eine besondere Chance, unsere betriebliche Gesundheitsförderung noch zu verbessern. Im Dezember 2007 entschieden wir uns deshalb, als Pilotbetrieb über mehrere Jahre am SWiNG-Projekt teilzunehmen.

### **Was brachte die SWiNG-Analyse des letzten Jahres?**

Im Frühsommer 2008 haben wir zusammen mit dem Institut für Arbeitsmedizin (ifa) die erste Analysephase durchgeführt. Die Onlinebefragung mit dem S-Tool zeigte sehr gute Resultate: Die Einstellung der Mitarbeitenden zur Firma ist sehr positiv – besonders positiv empfunden werden zudem das Führungsverhalten, der Umgang der Führungspersonen mit den Mitarbeitenden, die Teamarbeit, die gegenseitige Unterstützung unter Kolleginnen und Kollegen und das Engagement.





Beat Kunz, Leiter Personal,  
ABB Turbo Systems AG



Dennoch gibt es Handlungsbedarf: Die «Zufriedenheit bezüglich Wertschätzung» ist verbesserungswürdig. Zudem wurden Schlafprobleme, häufige Arbeitsunterbrechungen oder Verringerung der Leistungsfähigkeit vergleichsweise oft genannt.

#### **Wie gehen Sie die Probleme in der Umsetzungsphase an?**

Um SWiNG erfolgreich zu gestalten, beziehen wir auch das Topmanagement mit ein. Sehen die Mitarbeitenden, dass die oberste Führungsebene teilnimmt, werden sie zusätzlich sensibilisiert und motiviert. Die «Interventionsphase» gestalteten wir mit mehreren Informationsanlässen für die Mitarbeitenden (November 2008 bis Januar 2009) zum Projekt SWiNG und sensibilisierten sie gleichzeitig über Themen wie Stress und Burnout. In Team-Reflexionstagen bearbeiteten wir die Ergebnisse aus den «Basismodulen» und erarbeiteten Massnahmen; auch Stress- und Burnout-Sensibilisierung gehörten dazu. Die so genannten «Hotspot-Einheiten» (mehr als neun orange Ampeln) diskutierten ihre Themen in Workshops zusammen mit dem ifa. Für alle Vorgesetzten führten wir zwei halbtägige Führungsschulungen durch. In Skill-Workshops beschäftigten sich die Mitarbeitenden mit Stressmanagement, analysierten ihre persönlichen Stressprofile aus der S-Tool-Befragung und leiteten entsprechende Massnahmen ab.

#### **Warum würden Sie SWiNG weiterempfehlen?**

Nach dem Projektstart wurde uns so richtig bewusst, dass SWiNG eigentlich ein Change-Projekt ist, an dem alle freiwillig teilnehmen können. Die erste Rücklaufquote betrug bei den Fragebögen unter den Mitarbeitenden 59 Prozent und nahm dann schrittweise zu. Heute ist SWiNG bei uns im Betrieb ein wichtiges Thema. Man kann auch sagen: Mit dem Essen kommt der Appetit! Die Investition in SWiNG lohnt sich und ist eine Chance für die Zukunft eines Unternehmens.

\* Stressmanagement, Wirkung und Nutzen betrieblicher Gesundheitsförderung

# Psychische Gesundheit – Stress

## Entwicklung einer Website für das Nationale Forum Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)

Gesundheitsförderung Schweiz plant den Aufbau eines Nationalen Forums BGM. Für die relevanten Akteure wird eine Website entwickelt.

**Startdatum:** 1.4.2008

**Enddatum:** 31.12.2009

**Gesamtbudget:** 34'400 CHF

**Beitrag Stiftung:** 34'400 CHF

**Vertragspartner:**

- Vicario Consulting SA
- Weblotion.com Internet Services

## Nationale Tagung für betriebliche Gesundheitsförderung 2009

Organisation und Projektleitung der Nationalen Tagung für betriebliche Gesundheitsförderung an der Universität Zürich im Juli 2009.

**Startdatum:** 1.8.2008

**Enddatum:** 31.7.2009

**Gesamtbudget:** 220'000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 50'000 CHF

**Vertragspartner:** Moser Luthiger & Partner Consulting, Lachen SZ

**Weitere wichtige Träger/Partner:**

- Staatssekretariat für Wirtschaft Seco, Bern
- Universität Zürich, Zürich
- Schweiz. Verband für betriebliche Gesundheitsförderung (SVBGF), Zürich
- Schweizerische Gesellschaft für Arbeits- und Organisationspsychologie (SGAOP)
- Swiss Re, Zürich
- Swica Gesundheitsorganisation, Winterthur
- Eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit (EKAS), Luzern
- Schweizerischer Versicherungsverband (SVV)
- Sympany
- santésuisse, Solothurn
- Dachverband der Fachgesellschaften für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz, suissepro
- Xundheit Krankenkasse, Luzern
- Schweizerische Gewerbeverband (SGV), Bern
- Suva, Luzern
- Bundesamt für Gesundheit (BAG), Bern
- Helsana Krankenversicherung, Zürich



## Label Friendly Work Space®

Das Label Friendly Work Space® zeichnet Unternehmen aus, die sich für ein ganzheitliches Gesundheitsmanagement einsetzen. Das Qualitätslabel wurde von Gesundheitsförderung Schweiz 2008 lanciert. Im Frühjahr 2009 werden die ersten Unternehmen ausgezeichnet.



# Gesundheitsförderung und Prävention stärken

Die Stiftung will Gesundheitsförderung und Prävention im politischen Handeln stärken und auf allen Ebenen wirksame Aktivitäten ermöglichen. Wir definieren Prioritäten und pflegen den Wissens- und Erfahrungsaustausch.

## **Weltkonferenz der Gesundheitsförderung**

Der Stiftung gelang es, in Zusammenarbeit mit dem Kanton Genf die 20. Weltkonferenz der International Union for Health Promotion and Education (IUHPE) nach Genf zu holen. Unter dem Titel «Gesundheit, Chancengleichheit und nachhaltige Entwicklung» wird sich die Konferenz 2010 mit global und national aktuellen Themen befassen. Gesundheitsförderung Schweiz wurde mit der Organisation der Konferenz betraut; die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren.

Ziel der Konferenz ist es, den Wissenstransfer zwischen öffentlichem und privatem Sektor sowie Wissenschaft, Politik und Praxis zu verbessern. So sollen stabile Brücken zwischen der Gesundheitsförderung und der nachhaltigen Entwicklung gebaut werden. Um die Nachhaltigkeit zu sichern, wird eine Plattform für einen weitergehenden Dialog geschaffen und der Austausch zwischen Akteuren aus allen Erdteilen gefördert. Unter anderem werden vorbildliche Beispiele aus Ländern mit tiefen, mittleren und hohen Einkommen gesammelt und vorgestellt.

2008 nahmen zwei hochkarätige, wissenschaftliche Komitees, ein Global und ein Swiss Scientific Committee, die Arbeit auf. Die beiden Komitees sind für die Inhalte der Konferenz verantwortlich und bestehen aus Spezialisten des Public-Health-Bereichs sowie Akteuren der nachhaltigen Entwicklung. In der Leitung des Global Scientific Committees sind eine Schweizerin und ein Schweizer vertreten.

## **Partner aus verschiedenen Bereichen**

Gesundheitsförderung Schweiz konnte für die Konferenz wichtige Partner aus verschiedenen Bereichen gewinnen: Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) unterstützt die Konferenz fachlich und finanziell; das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE), das die bundesrätliche Strategie für nachhaltige Entwicklung koordiniert, bringt seine Expertise ein; das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) wirkt ebenfalls mit, und der Kanton Genf tritt als aktiver Gastgeber auf. Bei den Nichtregierungsorganisationen (NGO) konnten wir bis jetzt Equiterre, den WWF und Public Health Schweiz (Dachverband der professionellen Gesundheitsverbände) gewinnen. Aus der Wissenschaft leisten insbesondere die Institute für Sozial- und Präventivmedizin (ISPM) sowie verschiedene Hochschulen wichtige inhaltliche Beiträge.

## **Initiative für eine unabhängige Plattform**

Gesundheitsförderung Schweiz initiierte die Gründung einer unabhängigen Plattform für nationale und internationale Opinion Leaders aus dem privaten und dem öffentlichen Sektor. Denn neue Beziehungen zwischen Akteuren der Gesundheitsförderung und der nachhaltigen Entwicklung sind nicht nur für die Weltkonferenz wichtig, sie sollen auch später weiterbestehen. Ein Think Tank, bestehend aus Expertinnen und Experten des Public-Health-Sektors, der nachhaltigen Entwicklung, der Wirtschaft und der Entwicklungszusammenarbeit, bereitet die Themen für diese neue Plattform vor.

## **Internationale Netzwerke**

Das Jahrestreffen des International Network of Health Promotion Foundations fand 2008 in Melbourne, Australien statt. Dabei stand gegenseitiges Lernen (Peer Learning) in den Bereichen psychische Gesundheit, betriebliche Gesundheitsförderung sowie Info- und Vertragsmanagement auf dem Programm. 2009

wird das Netzwerk einen Beitrag zur «WHO Global Conference on Health Promotion» in Kenia erarbeiten.

EuroHealthNet, das europäische Netzwerk nationaler Einrichtungen für Gesundheitsförderung und Prävention, veröffentlichte die ersten Resultate des grenzüberschreitenden Projektes «Determine». Das Netzwerk leistete auch Beiträge an die «WHO Commission on Social Determinants of Health», deren Bericht im Herbst 2008 erschien.

Gesundheitsförderung Schweiz ist aktives Mitglied beider Netzwerke sowie auch des Weltverbandes für Gesundheitsförderung IUHPE. In diesen Netzwerken erhält sie Zugang und Austausch zu den neusten Erkenntnissen und lernt nationale und internationale Schlüsselakteure kennen.

#### **10. Nationale Gesundheitsförderungs-Konferenz**

Am 24. und 25. Januar 2008 fand in Interlaken die 10. Nationale Gesundheitsförderungs-Konferenz statt. Fast 400 Spezialisten aus der Gesundheitsförderung und aus benachbarten Fachgebieten nahmen an der Konferenz teil. Zu den Höhepunkten zählten die Vorträge von Thomas Vellacott, Mitglied der Geschäftsleitung von WWF Schweiz, sowie von alt Bundesrat Adolf Ogi, Sonderberater des UNO-Generalsekretärs für Sport im Dienste von Entwicklung und Frieden. Thomas Vellacott zeigte unter anderem einige Parallelen zwischen der Gesundheitsförderung und dem Umweltschutz auf. Er betonte die Notwendigkeit eines verantwortungsvollen Umgangs mit Ressourcen auf individueller und auf globaler Ebene. Immer mehr Firmen realisierten, dass Nachhaltigkeit ein Wettbewerbsvorteil ist und passen ihre Geschäftsmodelle an, so Vellacott. Alt Bundesrat Adolf Ogi sprach über die Funktion des Sports als Mittel zur Friedens- und Entwicklungsförderung. Regelmässige sportliche Betätigung sei zudem ein effizientes Mittel zur Reduktion

der Kosten im Gesundheitswesen und zur Steigerung der Lebensqualität der Bevölkerung. Eine physisch aktive Bevölkerung sei auch eine wirtschaftlich produktive Bevölkerung.

#### **Allianz Gesundheitskompetenz**

Gesundheitsförderung Schweiz und die Firma Merck Sharp & Dohme-Chibret AG riefen 2007 die «Allianz Gesundheitskompetenz» ins Leben. Die Organisation will Akteure aus dem privaten und dem öffentlichen Sektor ansprechen.

Im Jahr 2008 konnte die «Allianz Gesundheitskompetenz» die Resultate einer Studie publizieren, die sie der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (zhaw) und der Universität Lausanne in Auftrag gegeben hatte. Die Studie «Gesundheitskompetenz aus ökonomischer Sicht und Daten für die Schweiz» belegt, dass die durch geringe Gesundheitskompetenz verursachten Kosten unter bestimmten Annahmen drei bis fünf Prozent der gesamten Gesundheitskosten ausmachen.

Gesundheitsförderung Schweiz will deshalb die Gesundheitskompetenz der Bürgerinnen und Bürger verbessern helfen. Gesundheitskompetenz ist die Fähigkeit, im Alltag Entscheidungen zu treffen, die sich positiv auf die Gesundheit auswirken. Neben der persönlichen Gesundheit gehören dazu auch die Gesundheit am Arbeitsplatz, die Fähigkeit, sich im Gesundheitswesen zu orientieren bis hin zur politischen Entscheidungsfindung.

2008 organisierte die Allianz zudem zwei Roundtable mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verbänden.

# Gesundheitsförderung und Prävention stärken

## Gesundheitscoaching – Förderung von gesundheitsrelevanten Verhaltensweisen in der Arztpraxis

Pilotprojekt in 20 Hausarztpraxen des Kantons St. Gallen: Hausärzte werden unterstützt, ihre Patienten auf deren Gesundheitsverhalten anzusprechen, sie zu motivieren und effizient zu beraten. Das Projekt entwickelt, prüft und verbreitet Handlungsanleitungen und Schulungsunterlagen.

**Startdatum:** 30.11.2008

**Enddatum:** 30.11.2011

**Gesamtbudget:** 1'458'682 CHF

**Beitrag Stiftung:** 486'000 CHF

**Vertragspartner:** Kollegium für Hausarztmedizin KHM, Bern

## IUHPE Weltkonferenz 2010 in Genf

Organisation und Durchführung der 20. IUHPE Weltkonferenz der Gesundheitsförderung im Juli 2010 in Genf zum Thema «Gesundheit, Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung».

**Startdatum:** 1.1.2008

**Enddatum:** 30.9.2010

**Gesamtbudget:** ca. 4'000'000 CHF

**Beitrag Stiftung:** Vorfinanzierung

**Vertragspartner:** International Union for Health Promotion and Education (IUHPE)

**Weitere wichtige Träger/Partner:**

- Bundesamt für Gesundheit (BAG), Bern
- Bundesamt für Raumentwicklung (ARE), Bern

## 11. Nationale Gesundheitsförderungs-Konferenz 2009

Planung, Organisation und Durchführung der 11. nationalen Gesundheitsförderungs-Konferenz 2009 in Pfäffikon zum Thema «Gesundheitsförderung im Spannungsfeld der Gesellschaftspolitik: soziale Determinanten nachhaltig beeinflussen».

**Startdatum:** 1.4.2008

**Enddatum:** 31.3.2009

**Gesamtbudget:** 300'000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 220'000 CHF

**Vertragspartner:** Moser Luthiger & Partner Consulting, Lachen SZ

## Swiss Public Health Conference

Beteiligung als Partnerorganisation an der Swiss Public Health Conference in Genf, die im September 2008 unter dem Titel «Public Health: act locally & globally» stattfand.

**Startdatum:** 17.3.2008

**Enddatum:** 30.11.2008

**Gesamtbudget:** 146'593 CHF

**Beitrag Stiftung:** 10'000 CHF

**Vertragspartner:** Public Health Schweiz, Bern

**Weitere wichtige Träger/Partner:**

- Institut de Médecine Sociale et Préventive (IMSP), Genève
- Bundesamt für Gesundheit (BAG), Bern
- Direktion für Zusammenarbeit und Entwicklung (DEZA), Bern
- Schweizerisches Rotes Kreuz, Bern
- Krebsliga Schweiz, Bern
- Verbindung der Schweizer Ärzte FMH, Bern
- Swiss School of Public Health+ (SSPH+), Zürich
- Institut de Hautes Etudes Internationales et du Développement

## Health Impact Assessment

Seit einigen Jahren beschäftigt sich Gesundheitsförderung Schweiz mit der Frage, inwiefern es sinnvoll ist, Gesundheitsverträglichkeitsprüfungen in der Schweiz zu fördern. Gegenwärtig beteiligt sich die Stiftung an der Finanzierung einer Plattform von drei lateinischen Kantonen. Diese Plattform erhielt im Dezember 2007 den Auftrag, ein vollständiges Dossier mit Erfahrungen und Chancen zu erstellen, welches dem Stiftungsrat ermöglicht, 2008 die längerfristige Politik von Gesundheitsförderung Schweiz zu diesem Thema und allgemein zur nachhaltigen Entwicklung festzulegen.

**Startdatum:** 1.4.2008

**Enddatum:** 31.7.2008

**Gesamtbudget:** 41'400 CHF

**Beitrag Stiftung:** 20'700 CHF

**Vertragspartner:** Ufficio di promozione e di valutazione sanitaria, Sezione Sanitaria DOS, Bellinzona

**Weitere wichtige Träger/Partner:**

- equiterre (Canton du Jura)
- Departement d'Economie et de la Santé (DES) de l'Université de Genève (Canton de Genève), Genève

### Gesundheitsfördernde Raumgestaltung – Lebensqualität als Standortvorteil

Partnerschaft mit sanu – Bildung für nachhaltige Entwicklung für die Ausarbeitung eines Kurzlehrgangs «Gesundheitsfördernde Raumgestaltung – Lebensqualität als Standortvorteil».

**Startdatum:** 1.9.2008

**Enddatum:** 31.1.2009

**Gesamtbudget:** 75'000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 10'000 CHF

**Vertragspartner:** sanu Bildung für nachhaltige Entwicklung, Biel

### Partnerkonzept Gesundheitsförderung Schweiz

Gesundheitsförderung Schweiz will sich für weitere Themenfelder (z.B. Corporate Social Responsibility) und Partner öffnen. Für die nachhaltige Wahrnehmung und Positionierung der Stiftung gegenüber den anvisierten Institutionen und Themenfeldern wird ein Partnerkonzept entwickelt.

**Startdatum:** 21.11.2008

**Enddatum:** 1.1.2009

**Gesamtbudget:** 38'000 CHF

**Beitrag Stiftung:** 38'000 CHF

**Vertragspartner:** KPMG AG Restructuring & Performance Services

# Treten Sie ein





## Das Team von Gesundheitsförderung Schweiz



**Thomas Mattig**  
Direktor

**Bettina Schulte-Abel**  
Vizedirektorin und Leiterin Programme

**Jvo Schneider**  
Leiter Gesundes Körpergewicht

**Chiara Testera Borrelli**  
Projektleiterin Kantone

**Quinta Schneider**  
Projektleiterin Module

**Günter Ackermann**  
Leiter Wirkungsmanagement

**Silvia Heizmann**  
Projektleiterin Evaluation

**Eva Holl**  
Sachbearbeiterin Innovative Projekte

**Therese Peverelli**  
Projektleiterin betriebliche Gesundheitsförderung und HR

**Ralph Marc Steinmann**  
Senior Manager

**Lukas Weber**  
Projektleiter betriebliche Gesundheitsförderung und Stress



**Attila Kocsis**  
Leiter Dienstleistungen

**Fabienne Amstad**  
Projektleiterin betriebliches Gesundheitsmanagement

**Catherine Züllig**  
Kordinatorin Dienstleistungen

**Rudolf Zurkinden**  
Leiter Partner Relations

**Ursel Broesskamp-Stone**  
Leiterin Internationales und Policy Beratung

**Chantale Merz Wagenaar**  
Projektleiterin betriebliche Gesundheitsförderung und Allianzen

**Catherine Favre Kruit**  
Projektleiterin Partner Relations Romandie

**Csongor Kozma**  
Leiter Direktionsstab

**Florian Kündig**  
Assistant Conference Manager

**Regina Wittwer**  
Sekretärin

**Marc Bula**  
Sekretär



**Susanne Gäumann Kamber**  
Leiterin Kommunikation

**Elisabeth Fry**  
Leiterin PR und Medien

**Michael Kirschner**  
Leiter Wissensmanagement

**Marianne Brezing**  
Projektleiterin Marketing

**Victoria Graf**  
Projektleiterin Kampagnen

**Simone Widler**  
Projektleiterin Websites

**Andreas Wieser**  
Leiter Recht und Finanzen

**Maria-Simona Butruce**  
Projektassistentin

**Andrea Hartmann**  
Projektassistentin

**Karin Clemann**  
Projektassistentin



## Aktionsprogramme Gesundes Körpergewicht

Zwei Jahre nach Umsetzung der neuen Strategie realisiert Gesundheitsförderung Schweiz mit 19 Kantonen Aktionsprogramme für ein gesundes Körpergewicht. Im Frühjahr 2009 wird der Kanton Zürich als 20. Kanton teilnehmen.

## Ausblick 2009

Der **Kanton Zürich** wird ab Frühjahr 2009 ein weiterer Partner von Gesundheitsförderung Schweiz sein, was die kantonalen Aktionsprogramme für ein gesundes Körpergewicht betrifft. Damit setzt die Stiftung mit 20 Kantonen Aktionsprogramme um. Anlässlich des Zürcher Präventionstages kann Thomas Mattig, Direktor Gesundheitsförderung Schweiz, dem Kanton Zürich einen symbolischen Scheck in der Höhe von 1,2 Millionen Franken zur finanziellen Unterstützung des Programmes überreichen.

Im Frühling 2009 werden die ersten Unternehmen mit dem Label **Friendly Work Space**<sup>®</sup> von Gesundheitsförderung Schweiz ausgezeichnet. Die Labelverleihung findet in feierlichem Rahmen in Bern statt.

Die **Nationale Tagung für betriebliche Gesundheitsförderung** findet am 9. Juli 2009 an der Universität Zürich statt. Zum Thema «Gesund und leistungsfähig in der 24-Stunden-Gesellschaft» werden rund 500 Teilnehmende erwartet.

Gesundheitsförderung Schweiz ist neu neben dem Bundesamt für Sport in der **Trägerschaft von schweiz. bewegt** vertreten. Das Gemeindeduell von schweiz. bewegt, welches vom 5. bis 12. Mai 2009 in rund 140 Gemeinden der Schweiz stattfindet, wird von Bundesrat Ueli Maurer in seiner Gemeinde Hinwil eröffnet.

Der Swiss Walking Event feiert am 31. August 2009 sein **10-Jahre-Jubiläum**. Auch der slowUp in Murten kann 2009 seinen zehnten Geburtstag feiern. Gesundheitsförderung Schweiz unterstützt diese Bewegungsevents für die breite Bevölkerung seit ihren Anfängen.

Gesundheitsförderung Schweiz hat ihren **Internet-auftritt neu gestaltet** und bereits eine Auszeichnung erhalten. Die Website wird 2009 kontinuierlich weiterentwickelt und um visuelle Elemente, Videos, Factsheets und Argumentarien ergänzt.

**Gesundheitsförderung Schweiz und Radix** verstärken ihre Zusammenarbeit auf organisatorischer Ebene und teilen ab Frühjahr 2009 die Büroräumlichkeiten von Gesundheitsförderung Schweiz in Lausanne.

# Finanzen

## Bilanz per 31. Dezember 2008

	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
<b>AKTIVEN (CHF)</b>			
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>15 272 665</b>	<b>16 818 149</b>	<b>- 1 545 484</b>
<b>Flüssige Mittel</b>	<b>14 338 538</b>	<b>15 677 647</b>	<b>- 1 339 109</b>
Flüssige Mittel	14 338 538	15 677 647	- 1 339 109
Portfolio LKB		0	- 5 697 013
<b>Forderungen</b>	<b>934 127</b>	<b>1 140 502</b>	<b>- 206 375</b>
Forderungen aus Beiträgen	514	118 000	- 117 486
Delkredere	0	- 65 000	65 000
Forderung Mehrwertsteuer	424 063	251 934	- 172 129
Übrige Forderungen	509 550	835 568	- 326 018
<b>Anlagevermögen</b>	<b>3 205 300</b>	<b>3 309 100</b>	<b>- 103 800</b>
Mobilier und Einrichtungen	24 200	20 100	4 100
EDV-Anlagen	31 100	59 000	- 27 900
Liegenschaft Bern	3 150 000	3 230 000	- 80 000
<b>Total Aktiven</b>	<b>18 477 965</b>	<b>20 127 249</b>	<b>- 1 649 284</b>

	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
<b>PASSIVEN (CHF)</b>			
<b>Fremdkapital</b>	<b>3 238 504</b>	<b>4 521 270</b>	<b>- 1 282 767</b>
Kurzfristige Verbindlichkeiten	604 277	668 495	- 64 218
Offene Projektverpflichtungen	2 624 227	2 843 215	- 218 989
Rückstellung Verpflichtungen aus Verträgen bis 2005	10 000	1 009 560	- 999 560
<b>Eigenkapital Ende Jahr</b>	<b>15 239 461</b>	<b>15 605 979</b>	<b>- 366 517</b>
Eigenkapital Anfang Jahr	15 605 979	13 675 367	1 930 612
<b>Verlust (-) / Gewinn (+)</b>	<b>- 366 517</b>	<b>1 930 612</b>	<b>- 2 297 130</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>18 477 965</b>	<b>20 127 249</b>	<b>- 1 649 284</b>

# Erfolgsrechnung

	2008	2007	Veränderung
<b>AUFWAND (CHF)</b>			
<b>Projekte und Programme</b>	<b>11 982 012</b>	<b>9 770 264</b>	<b>2 211 748</b>
<b>Aufwand Kostenträger</b>	<b>12 981 572</b>	<b>13 207 066</b>	<b>- 225 495</b>
Partner Relations	619 167	0	619 167
Verschiedene Programme	171 360	0	171 360
Wirkungs-/Wissensmanagement	963 574	0	963 574
Gesundheitsförderung und Prävention stärken	0	1 359 926	- 1 359 926
Innovative Projekte	2 032 832	967 706	1 065 126
Gesundes Körpergewicht	3 259 121	3 027 476	231 645
Psychische Gesundheit, Stress	965 033	2 131 380	- 1 166 348
Dienstleistungen	378 706	0	378 706
Fachsupport	0	1 123 383	- 1 123 383
Kommunikation, Kampagne	4 591 779	4 597 195	- 5 416
<b>Veränderungen Rückstellung künftige Verpflichtungen</b>	<b>- 999 560</b>	<b>- 3 436 803</b>	<b>2 437 243</b>
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>5 641 915</b>	<b>5 359 787</b>	<b>282 129</b>
<b>Personalaufwand</b> (siehe Anhang)	<b>4 762 615</b>	<b>4 146 685</b>	<b>615 930</b>
Entschädigungen Organe und Kommissionen	178 597	141 241	37 356
Saläre, Sozialleistungen, Diverses	4 584 018	4 005 444	578 574
<b>Sonstiger Verwaltungsaufwand</b>	<b>879 300</b>	<b>1 213 102</b>	<b>- 333 802</b>
Raumaufwand, Versicherungen	240 249	195 539	44 710
Unterhalt Mobiliar, Maschinen, EDV	78 677	120 221	- 41 544
Büromaterial, Porti, Verwaltungsspesen	122 241	104 741	- 17 500
Telekommunikation	78 866	84 929	- 6 062
EDV-Software	19 338	50 489	- 31 151
Übersetzungen (siehe Anhang)	103 744	147 301	- 43 556
Honorare an Dritte	236 184	509 883	- 273 699
<b>Abschreibungen</b>	<b>135 256</b>	<b>159 119</b>	<b>- 23 864</b>
Mobiliar, Maschinen, Installationen und EDV	55 256	79 119	- 23 864
Liegenschaft	80 000	80 000	0
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>17 759 182</b>	<b>15 289 169</b>	<b>2 470 013</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>- 1 020 472</b>	<b>1 376 858</b>	<b>- 2 397 329</b>

	2008	2007	Veränderung
<b>AUFWAND (CHF)</b>			
<b>Ausserordentlicher Aufwand</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Aufwand MWSt Vorjahre	0	0	0
Aufwand Verzugszins MWSt Vorjahre	0	0	0
<b>Verlust (-) / Gewinn (+)</b>	<b>-366 517</b>	<b>1 930 612</b>	<b>- 2 297 130</b>
<b>Total Aufwand</b>	<b>17 759 182</b>	<b>15 289 169</b>	<b>2 470 013</b>

	2008	2007	Veränderung
<b>ERTRAG (CHF)</b>			
<b>Betriebsertrag</b>	<b>16 738 711</b>	<b>16 666 027</b>	<b>72 684</b>
<b>Nettobeiträge der Versicherten</b>	<b>16 732 959</b>	<b>16 652 599</b>	<b>80 359</b>
Beiträge der Versicherten	16 680 511	18 140 162	- 1 459 651
Veränderung Delkredere	52 448	- 65 000	117 448
Mehrwertsteuer	0	- 1 322 563	1 322 563
Inkassokosten	0	- 100 000	100 000
<b>Diverse Erträge</b>	<b>5 752</b>	<b>13 428</b>	<b>- 7 676</b>
<b>Total Erfolg Finanzanlagen</b>	<b>521 781</b>	<b>473 755</b>	<b>48 027</b>
<b>Wertschriftenerfolg</b>	<b>0</b>	<b>77 866</b>	<b>- 77 866</b>
Wertschriftenerfolg brutto	0	90 152	- 90 152
Wertchriftenverwaltung	0	- 12 286	12 286
<b>Aktivzinsen</b>	<b>521 781</b>	<b>395 889</b>	<b>125 892</b>
<b>Ausserordentlicher Ertrag</b>	<b>132 173</b>	<b>80 000</b>	<b>52 173</b>
Nicht ausgeschöpfte Projektkredite	108 941	80 000	28 941
Korrektur MWSt Vorjahr	23 233	0	23 233
<b>Total Ertrag</b>	<b>17 392 665</b>	<b>17 219 782</b>	<b>172 883</b>

## Anhang zur Jahresrechnung

### Bilanz

#### Aktiven

##### Flüssige Mittel

Das Wertschriftenportfolio bei der Luzerner Kantonalbank wurde im Vorjahr aufgelöst. Ende 2008 waren die flüssigen Mittel von Gesundheitsförderung Schweiz mehrheitlich auf einem Anlagekonto bei der Bundesresorerie angelegt.

##### Forderungen aus Beiträgen

Die Forderungen per 31. Dezember 2007 gegenüber santésuisse aus geschuldeten Beiträgen der Krankenversicherer über CHF 118 000.– sind grösstenteils eingegangen. CHF 12 552.– wurden abgeschrieben. Gleichzeitig wurde die bestehende Wertberichtigung über CHF 65 000.– aufgelöst.

#### Passiven

##### Offene Projektverpflichtungen

Diese Bilanzposition umfasst die vertraglichen Verpflichtungen für Projektarbeiten (Meilensteine), die vom Projektpartner im Berichtsjahr ausgeführt, aber von ihm noch nicht in Rechnung gestellt, von ihm noch nicht erfüllt oder von der Stiftung noch nicht bezahlt wurden.

##### Rückstellung

Per 1. Januar 2006 erfolgte ein Methodenwechsel bezüglich des Ausweises der eingegangenen Verpflichtungen aus Verträgen. Daraus resultierte im Jahr 2006 ein ausserordentlicher Gewinn, der vollständig zurückgestellt wurde. Diese Rückstellung wird nun periodengerecht aufgelöst. Per 31. Dezember 2008 umfasst die Rückstellung noch Meilensteine 2009 aus Verträgen, die vor dem 1. Januar 2006 abgeschlossen wurden.

#### Eigenkapital

Das Eigenkapital der Stiftung schliesst sowohl das Stiftungskapital wie auch die im Laufe der Jahre angesammelten Gewinne und Verluste in einem Posten ein.

### Erfolgsrechnung

#### Aufwand

##### Aufwand Kostenträger

Die Ausgaben für die von der Stiftung unterstützten Projekte und Programme haben gegenüber dem Vorjahr um rund 2% abgenommen.

##### Personalaufwand

Gegenüber dem Vorjahr hat der Personalaufwand um 14,9% zugenommen. Die Zunahme erfolgte einerseits, weil im Jahre 2007 aufgrund des Wechsels der Direktion noch nicht alle Stellen besetzt waren. Andererseits hat die Neuorientierung der Stiftung diverse Fluktuationskosten mit sich gebracht.

##### Sonstiger Verwaltungsaufwand

Der sonstige Verwaltungsaufwand konnte um 27,5% gesenkt werden. Insbesondere im Bereich «Honorare an Dritte» (53,7%) und bei den Übersetzungen (29,6%) sind die Einsparungen aufgetreten.

#### Ertrag

##### Nettobeiträge der Versicherten

Es sind die gemäss KVG obligatorischen Beiträge der Krankenversicherten (KVG) an die Gesundheitsförderung Schweiz, nach Abzug der Mehrwertsteuer. Die Inkassokosten von CHF 100 000.– sind weggefallen.



## Ausser Bilanz

### **Treuhandkonto**

Gesundheitsförderung Schweiz verwaltet als Bevollmächtigte das Bankkonto von: International Network of Health Promotion Foundations (INHPF). Das Guthaben auf diesem auf die Stiftung lautenden Konto beträgt US\$ 67 170.92. Gesundheitsförderung Schweiz verwaltet dieses Konto treuhänderisch, es ist daher in der Bilanz nicht aufgeführt.

### **Rechtsstreit**

Gesundheitsförderung Schweiz hat die Unterstellung unter die Mehrwertsteuerpflicht angefochten. Der Rekurs ist immer noch hängig.

# RÖTHLISBERGER

Dr. Röthlisberger AG  
Schönburgstrasse 41  
Postfach 512  
CH-3000 Bern 25

Tel. ++41 (0)31 336 14 14  
Fax ++41 (0)31 336 14 15

info@roethlisbergerag.ch  
www.roethlisbergerag.ch

Partnergemeinschaft  
**G+S TREUHAND**  
G+S Treuhand AG, Muri bei Bern

## BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUR EINGESCHRÄNKTEN REVISION AN DIE GENERALVERSAMMLUNG DER

### STIFTUNG GESUNDHEITSFÖRDERUNG SCHWEIZ, LAUSANNE

---

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der **Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz** für das am **31. Dezember 2008** abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.


Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Bern, 23. Februar 2009 hm  
111900Bericht der Revisionsstelle\_deutsch

Dr. Röthlisberger AG

  
René Peterhans  
dipl. Wirtschaftsprüfer  
Revisionsexperte

  
Hanny Meister  
dipl. Wirtschaftsprüferin  
Revisionsexpertin  
(Leitende Revisorin)

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

Bilanzsumme: CHF 18'477'965  
Jahresverlust: CHF 366'517

Mitglied der Treuhand-Kammer  
  
A member of  
MGI Midsnell Group International

**Impressum**

Konzept: Morf Communication AG, Bern; und Susanne Gäumann, Gesundheitsförderung Schweiz, Bern

Bildkonzept: Morf Communication AG, Bern; und Marianne Brezing, Gesundheitsförderung Schweiz, Bern

Text und Redaktion: Elisabeth Fry, Gesundheitsförderung Schweiz, Bern; Klar, Bern; Susanne Gäumann, Gesundheitsförderung Schweiz, Bern

Grafik: Morf Communication AG, Bern

Fotos: Werner Tschan, Bern; Philipp Zinniker, Bern

Druck: Stämpfli Publikationen AG, Bern

Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck nur mit Genehmigung von Gesundheitsförderung Schweiz

# Gesundheitsförderung Schweiz

Dufourstrasse 30, Postfach 311, 3000 Bern 6  
Tel. +41 (0)31 350 04 04, Fax +41 (0)31 368 17 00  
[office.bern@promotionsante.ch](mailto:office.bern@promotionsante.ch)

Avenue de la Gare 52, 1003 Lausanne  
Tél. +41 (0)21 345 15 15, Fax +41 (0)21 345 15 45  
[office.lausanne@promotionsante.ch](mailto:office.lausanne@promotionsante.ch)

[www.gesundheitsfoerderung.ch](http://www.gesundheitsfoerderung.ch)  
[www.promotionsante.ch](http://www.promotionsante.ch)  
[www.promozionesalute.ch](http://www.promozionesalute.ch)